

Die heilige Pflicht.

Roman von Arthur Brentano.

(4. Fortsetzung.)

„Ich habe mir zu Ihrer größeren Bequemlichkeit diese Freiheit genommen. Die Formulare sind ausgefüllt und Sie brauchen nur noch Ihren Namen darauf zu setzen. Wollen Sie sich, bitte, überzeugen, ob wir uns hinsichtlich der Summen in Uebereinstimmung befinden?“

Er hatte seiner Brieftasche einige längliche Papierstreifen entnommen und legte sie vor den Landgerichtsdirrektor auf die Platte des Schreibtisches.

„Nach Hagen Burthards Augen darüber hin. Mit den Zahlen hat es keine Wichtigkeit,“ sagte er. „Aber Sie haben die Papiere wieder in drei Monaten fallen gemacht, während Sie mir doch bei der letzten Prolongation für diesmal eine etwas längere Frist in Aussicht stellten.“

„Ich hatte Ihnen, soweit ich mich entsinne, in dieser Hinsicht keine ganz bestimmte Zusage gemacht, und zu meinem Bedauern läßt es sich nicht anders einrichten. Ich habe so große Summen in weit aussehenden Unternehmungen angelegt, deren Erträge vermuthlich erst unferen Kindern zugute kommen werden, daß ich leider bedürftig auf die Beschaffung flüssiger Mittel bedacht sein muß.“

„Wäre es anders, und könnte ich diese Papiere einfach in meinem Schranke liegen lassen, so würde ich Sie überhaupt nicht mit der Zumutung beschlagen, mich Ihre Wechselunterstützung zu geben. Aber ich muß die Papiere bei meinem Bankier diskontieren, und Wechsel, die länger als drei Monate laufen, haben immer ein etwas verdächtiges Aussehen. Im Uebrigen hat dieser Umstand für Sie ja nicht die geringste praktische Bedeutung, da ich nach unferer Uebereinstimmung die Einlösung am Fälligkeitstage Sorge tragen werde.“

Der Landgerichtsdirrektor hatte bereits damit begonnen, seinen Namen auf die Schmalzettel der Papiere zu setzen, und ohne im Schreiben innezuhalten, erwiderte er: „Unfer Uebereinstimmung ist — juristisch genommen — für Sie ohne jede Verbindlichkeit, und ich muß überdies mit jenen Möglichkeiten rechnen, denen als sterbliche Menschen wir alle unterworfen sind. Aber es hat keinen Zweck, weiter darüber zu reden, da ich mich als Ihr Schuldner einfach Ihren Bedingungen zu fügen habe und Ihnen dankbar sein muß für jede Erleichterung, die Sie mir angedeihen lassen.“

„Wie es scheint, sind Sie über die Verhältnisse wirklich nicht orientirt. Haben Sie denn noch nie den Namen August Wilberg gehört?“

„Nein, ich erinnere mich nicht. Aber wenn es der Vater des Leutnants ist, den Sie damit meinen, so hat man mir allerdings erzählt, er sei ein sehr reicher Mann.“

„Dane Zweifel — das ist er, wenn schon bei der Schätzung seines Vermögens auch einige Uebertreibung im Spiele sein mag. Er stammt nämlich von einem der sogenannten Millionebauern, denen man in der Grünberzeit ihre Wiesen und Kartoffeläcker zu märchenhaften Preisen abkaufte. Er ist auch heute noch derselbe ungeschickte Pflanze, der er ohne jene Glückseligkeit gewesen wäre. Außerdem ein Trunkenbold, den erst vor wenigen Wochen sein eigener Schwiegerohn wegen Deliriums oder dergleichen zeitweilig in's Irrenhaus sperren ließ.“

„Sie sehen, verehrter Freund, daß man doch einige kleine Unterschiede machen muß, wenn es sich darum handelt, ob man die Herkunft eines Menschen für seine Beurtheilung in Betracht ziehen soll oder nicht.“

„Möglich! — Nur, daß ich beim besten Willen nicht recht einsehen kann, was mich die Familienverhältnisse dieses Leutnants eigentlich angehen.“

„Mir ist's, als ob Sie mich darum befragt hätten. Aber auch so schadet es vielleicht nicht, daß wir beiläufig davon reden. Denn ich halte es — unter uns gesagt — keineswegs für unmöglich, daß der junge Herr eines Tages versuchen könnte, Sie anzuborgen.“

„Anzuborgen? — Mich? — Der Sohn eines so reichen Mannes?“

„Dieser Reichtum wird ihm vermuthlich, solange sein Vater am Leben ist, vererbt wenig nützen. Der alte Wilberg ist mit seinen beiden Kindern vollständig gerathen, und da er die ganze Startkapitalität seiner väterlichen Vorfahren geerbt hat, dürfte es bei seinem Entschlusse, ihnen keinen Pfennig mehr zuzuflehen zu lassen, wohl sein Bemühen behalten.“

„Sie sind über diese Dinge ja merklich genau unterrichtet. Nehmen Sie denn ein so lebhaftes Interesse an dem jungen Manne?“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

„Zunächst, lieber Freund — nichts als Zufall. Wenn man mit vielen Leuten in Verbindung kommt, wird es sich ein oder andere mal herausfinden, was man von ihnen zu erwarten hat.“

Für die Küche.

Man zermahlt die Gurten in einem Mörser, schneidet sie in Scheiben, die nicht allzu dünn sein dürfen, läßt sie in Salzwasser einige Minuten abkochen, gießt sie ab und läßt sie auf einem Siebe abtropfen. Dann mischt man sie mit mildem feinen Essig, etwas Zucker, Salz und reichlich fein gehackter Petersilie. In auffälliger Weise vor anderen Gurten seiner Bekanntheit leuchtend, ist Delmonte gläubig sich inselgedessen berechtigt, an Deiner Treue gegen seinen Sohn zu zweifeln.

„Und was hast Du ihm darauf geantwortet, Papa?“

„Was ich ihm geantwortet habe? — Ich weiß es nicht mehr genau. Aber ich glaube, ich habe ihn zu verstehen gegeben, daß ich selbst der wichtigste Bestandteil lieber zum Schwiegerohn haben möchte als den Herrn Doktor Georg Delmonte.“

„Um Gottes willen! — So ist er im Groll von ihm gegangen?“

„Du hast Dich mit ihm überworfen?“

„Es mag sein, daß ich ihn gekränkt habe. Aber das braucht Dich doch nicht zu kümmern. Wie ich über die ehrentolle Verbindung mit seiner Familie denke, weiß er ohnehin längst. Hier kommt es nur darauf an, ob etwas Wahres an jenem Gerücht ist, und das erwarte ich jetzt von Dir zu hören.“

Leonore warf mit einer stolzen Bewegung den Kopf zurück und sah ihrem Vater tief in die Augen. „Nein, Papa. Herr Delmonte ist nicht berechtigt, an meiner Treue gegen seinen Sohn zu zweifeln.“

„Was ich auf dem Gesicht des Landgerichtsdirrektors malte, war offenkundige Enttäuschung. Ich wünschte, Du hättest ihm das gleich in's Gesicht sagen können, meinte er verächtlich. Aber wenn Du Dir nichts aus diesem Leutnant machst, solltest Du auch in Deinem Verkehre mit ihm vortheilhaft sein. Es war ein nicht gerade bestechendes Bild, das mir Delmonte von dem Kopf zurück und sah ihrem Vater tief in die Augen. „Nein, Papa. Herr Delmonte ist nicht berechtigt, an meiner Treue gegen seinen Sohn zu zweifeln.“

„Soll ich mich in der Wahl meines Umganges mit der guten oder schlechten Meinung rechten, die Herr Delmonte von den Leuten hat? Ich habe bisher nicht den Eindruck gehabt, Papa, daß Du seinem Urtheil eine besondere Bedeutung beilegest.“

„Nein, das thue ich in der That nicht. Nichts könnte vielmehr einen Menschen in meinen Augen verdächtiger machen, als eine Empfehlung von dieser Seite. Aber was er von diesem Leutnant Wilberg und von seiner Herkunft sagte, schien doch zum Theil auf Tatsachen zu beruhen, und gerade, weil ich Dir viel mehr Freiheit lasse, als sie einem Mädchen Deines Alters eingeräumt wird, muß ich es für meine Pflicht halten, Dich zur Vorsicht zu mahnen.“

„Es bedarf dessen kaum noch, Papa! Mein Verkehre mit dem Leutnant Wilberg wird zu Ende sein, sobald meine Verbindung mit Georg Delmonte öffentlich bekannt wird. Zwischen der Welt, die ich damit verliere, und der, in die ich eintrete, gibt es keine verbindende Brücke.“

„Wenn Du Dir dessen mit solcher Klarheit bewußt bist, woher nimmst Du dann den Muth, diesen verhängnisvollen Schritt zu thun?“

„Frage mich nicht, Papa, woher ich den Muth dazu nehme, und laß es dieses Thema nicht nochmals erörtern — ich bitte Dich von Herzen darum. Wir werden ja doch nicht zum Einverständnis gelangen. Ich kann mich für jetzt nur mit der Hoffnung trösten, daß Du Dich leichter in das Unabänderliche finden wirst, wenn Du reichlich nicht nach einer Richtung, sondern treu und ganz. Der Zeit muß fest sein, und löstweise in's todende Wasser gefest werden. Sind reichlich Worte vorhanden, so kann man dem Zeige 2 oder 3 Eier untermischen.“

„Gefahrliche Mehlkloße, aus Mehl, todendem Wasser und Salz bestehend, sind in 10 Minuten herzustellen, wenn man springendes kochendes Wasser vorrätig hat. Man streut das Salz in das Weizenmehl und gießt das todende Wasser, unter beständigem Rühren, darüber. Man rührt nicht nach einer Richtung, sondern treu und ganz. Der Zeit muß fest sein, und löstweise in's todende Wasser gefest werden. Sind reichlich Worte vorhanden, so kann man dem Zeige 2 oder 3 Eier untermischen.“

„Gefahrliche Mehlkloße, aus Mehl, todendem Wasser und Salz bestehend, sind in 10 Minuten herzustellen, wenn man springendes kochendes Wasser vorrätig hat. Man streut das Salz in das Weizenmehl und gießt das todende Wasser, unter beständigem Rühren, darüber. Man rührt nicht nach einer Richtung, sondern treu und ganz. Der Zeit muß fest sein, und löstweise in's todende Wasser gefest werden. Sind reichlich Worte vorhanden, so kann man dem Zeige 2 oder 3 Eier untermischen.“

„Gefahrliche Mehlkloße, aus Mehl, todendem Wasser und Salz bestehend, sind in 10 Minuten herzustellen, wenn man springendes kochendes Wasser vorrätig hat. Man streut das Salz in das Weizenmehl und gießt das todende Wasser, unter beständigem Rühren, darüber. Man rührt nicht nach einer Richtung, sondern treu und ganz. Der Zeit muß fest sein, und löstweise in's todende Wasser gefest werden. Sind reichlich Worte vorhanden, so kann man dem Zeige 2 oder 3 Eier untermischen.“

(Fortsetzung folgt.)